

Table with 2 columns: Gek. Waare, 1864, 50, 12, 12.50

Table with 2 columns: 1825, 1628, 206.90, 207.75, 158.50, 158.50, 218.12, 219.12

Table with 2 columns: 20.50, 27.50, 21.12, 25.12, 26.50, 27.50, 18.12, 19.12, 21.50, 22.50, 14.12, 14.25

Table with 2 columns: 127.75, 128.25, 50.85, 50.92

Table with 2 columns: 127.12, 127.25

Realisirungen, die Speculationen begünstigen... 172.50, Staats...

207, Nordbahn vom Jahre 1864... 172.50, Staats...

1860er Vose... 172.50, Staats...

„Sürgöny“.

omitat, 12. Februar u. Venedig, im Gerichts...

867:

Magistrat Beni; Must

apiere in Wien

Table with 2 columns: 61.50, 70.80, 86.70, 734, 175.80

Table with 2 columns: 127.90, 126.75, 6.05

ischen Neugebäude

Prämmerations-Preise.

Table with 2 columns: für Arab, Mit Postverendung, Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Wraider Zeitung.

Redaction: Hauptplaz, im Winter'schen Neugebäude, 1 Stock... Expeditionen- und Infectionen-Bureau...

Nro. 33.

Samstag den 9. Februar 1867.

XVI. Jahrgang.

Zur Situation.

Arad, 8. Februar.

Es freut uns, constatiren zu können, — so meldet die „Pester Correspondenz“ — daß unsere gestern Abends gebrachte Nachricht über die Hinaufreise Deák's nach Wien in Begleitung einiger Freunde (unter denen Ladislau Kovách, Quastor, und W. Tóth, Schriftführer des Abgeordnetenhauses u. A. m. genannt werden) sich als vollkommen correct erwies. Deák reist in der That, wie wir kurz vor Schluß unseres Blattes vernehmen, noch heute (den 7.) mit dem Frühzuge nach Wien.

Wir können — schreibt ein Situationsortikel des „P. Lloyd“ — obwohl wir die hohe Bedeutung des Sieges des dualistischen Princips vollkommen erfassen, nicht alle momentan sich darbietenden Bedenken unterdrücken. Selbst wenn wir annehmen, daß, was noch keineswegs gewiß, im Schoße der künftigen Regierung über die einzuschlagende Richtung volle Entschiedenheit und ungetheilte Uebereinstimmung bestünde, so darf man die Schwierigkeiten nicht unterschätzen, welche die Böhmen und ihre Stammesgenossen in den jenseitigen Ländern dem neuen Systeme entgegenstellen werden. Von anderer Seite wurde bemerkt gemacht, daß der Reichsrath centralistischen Bestrebungen Raum geben werde. Wir glauben, daß in Bezug auf Ungarn eine ähnliche Tendenz die größten Nachteile nach sich ziehen würde. Eine Ablehnung der Delegationen müßte theilweise zur weiteren Entwicklung des dualistischen Princips beitragen, indem der ungarische Reichstag, so weit dies eben seine Kompetenz erlaubt, die gemeinsamen Angelegenheiten direct beeinflussen würde, theilweise würden die gemeinsamen Angelegenheiten jeder Controlle entrückt bleiben, bis eine Vereinbarung erzielt wäre.

Der Reichsrath kann diese Eventualitäten nicht herbeiführen wollen. Daß aber eine centralistische Partei den Wahnsinn soweit triebe, sich neuerdings an den Rechten Ungarns vergreifen zu wollen, das ist geradezu unglücklich. Die Verantwortlichkeit, die einem solchen Vorgehen entspränge, wird keine Versammlung auf sich nehmen. Aber wie viele Hindernisse auch noch zu überwinden sind, ein großes Resultat ist denn doch erreicht.

Die freie Bahn hat sich in eine lichte Bahn verwandelt. Die Regierung hat bei ihrer Action ein klares Ziel vor Augen und festen Boden unter den Füßen. So wäre es denn doch möglich, daß die Monarchie aus der fruchtbareren Zerrüttung, die sie heimsuchte, gerettet würde und für eine glückliche Zukunft erhalten bliebe.

Der „Wanderer“ schildert die Situation in folgenden kurzen Zügen:

„Das ungarische Ministerium ist ernannt. Gestern sollen die betreffenden Decrete die a. h. Signatur erhalten haben. In der Ministerliste figuriren die längst bekannten und oft genannten Namen: Julius Andrássy, Somfisch, Könyháy, Cseréss, Wentheim, Gorové, Mitó. Der enthusiastische Empfang, den Graf Andrássy gestern bei seiner Rückkehr nach Pest fand, ist nunmehr vollständig erklärt. Der Posten eines „Ministers am kaiserlichen Hoflager“ wird vorläufig und wohl noch für lange Zeit nicht besetzt werden. Es scheinen hiebei zwei gewichtige Gründe maßgebend gewesen zu sein, welche diesen Ausweg nach beiden Seiten hin wünschenswerth machten. Wäre nämlich dieser Minister am kaiserlichen Hoflager eine politische Null, dann wäre es schade, das Budget mit dem Gehalte für einen bloßen Figuranten zu belasten, wäre der Betreffende aber eine wirkliche Capacität, ein Mann von selbstständigen entschiedenen Ansichten, so würde de facto wohl er die Rolle spielen, welche de jure dem Präsidenten des Cabinetes gebührt. Das ung. Ministerium hat also selber keinen Grund, sich nach der baldigen Ernennung dieses Collegen zu sehnen. Andererseits verordnet aber auch §. 8 des III. G.-Art. 1848, daß für die Verwendung der ung. Truppen außer Lande, sowie für alle militärische Ernennungen die Contrafignatur dieses Ministers am kaiserlichen Hoflager erforderlich sei. Dies erregte wieder in anderen Kreisen begründeten Anstoß und das dürfte ein zweiter nicht minder triftiger Grund gewesen sein, jenen Ministerposten unbesetzt zu lassen, wodurch natürlich auch die Verpflichtung zu jener Contrafignatur entfällt.“

Ueberhaupt sind die militärischen Fragen mit einer wahrhaft staunenswerthen Delicatsesse behandelt und ist deshalb auch zum Landwehrministerium ein Civilist (Wentheim) ernannt worden, um den rein administrativen Character dieses Amtes desto nachdrücklicher zu betonen. Hier wollen wir sogleich bemerken, daß es vermuthlich auch einen Reichskriegsminister nicht geben werde. Gemeinsam ist nämlich die Führung des Oberbefehls und die Organisation der Armee, die kein Gegenstand der Verantwortlichkeit vor dem Parlamente sind, und in den Händen des Erzherzogs Albrecht verbleiben. Das Reichsministerium bestünde dann nur aus zwei Ministern, aus dem Hof- und Staatskanzler, zugleich Minister des Aeußern und des kaiserl. Hauses (Baron Beust) und aus einem Reichsfinanzminister. Für letzteren Posten hat Herr v. Becke keine Aussicht, wohl aber Herr v. Holzgethan, was man aus dem Umstande vermuthet, daß derselbe neuestens wiederholt zu Sr. Majestät berufen wurde. Herr v. Becke wird als Nachfolger des Grafen Mercandini, des Chefs des obersten Rechnungshofes, genannt, Graf Mercandini aber soll Statthalter von Böhmen

werden, da Graf Rothkirch wahrscheinlich ins Ministerium tritt (nach einer unverbürgten Version als Polizeiminister). Herr v. Kellersperg hat zwar den Eintritt ins Cabinet abgelehnt, allein da derselbe seither wieder von Sr. Majestät empfangen worden, dürfte diese Ablehnung vielleicht noch keine definitive sein.“

Die „Wiener Ztg.“ bringt eine kaiserliche Verordnung, durch welche in mehreren Bezirken von Süd-Tirol die Gesetze zum Schutze der persönlichen Freiheit und des Hausrechtes bis auf weiteres außer Wirksamkeit gesetzt werden; motivirt wird diese Maßregel im Eingange der Verordnung durch neuerliche Unruhen, welche in hohem Grade die öffentliche Sicherheit in Süd-Tirol gefährdet haben. Die Verordnung, welche vom 4. Februar datirt ist, hat Graf Belcredi nicht mehr unterzeichnet, wohl aber trägt sie die Unterschrift des Herrn v. Beust.

Der „Vote für Tirol und Vorarlberg“ erhält aus Roveredo in Südtirol folgende Details über am 31. v. M. dort stattgehabten Unruhen! Dem Excelsse ging um 3 Uhr Nachmittags ein demonstrativer Spaziergang von 30 bis 40 Herren und Damen voraus. Um 4 Uhr sammelte sich in Mitte der Stadt Volk aus allen Schichten — im Frack und in der Blouze, es waren an 400 Köpfe. Studenten und Gasenbuben fehlten natürlich nicht. Diese Masse forderte zur Schließung der Läden auf, welcher Aufforderung Folge geleistet wurde. Einem Kaufmann, der nicht schloß, wurden die Fenster eingeschlagen. Um halb fünf Uhr bewegte sich ein Zug von über 250 Leuten, der Mitleidstand war auffallend gering vertreten, dagegen sah man nicht wenige sehr feine Herren darunter, unter wildem Geschrei nach dem Corso vor das k. l. Bezirksamt. Man vernahm aufrührerische Rufe. Schließlich flogen einzelne Steine gegen das kaiserliche Wappen. Gegen 6 Uhr zerstreute sich der Pöbel ohne militärisches Einschreiten. Man wollte durch diesen Tumult das Einverständnis und die Befriedigung mit dem anti-österreichischen Wahleresultate der Stadt Roveredo Ausdruck geben. Verhaftungen wurden vorgenommen.

Adresse der Stadt Ofen an den Fürst-Primas.

Die Adresse, welche die kön. Freistadt Ofen an den Fürst-Primas Johann Simor gerichtet hat, lautet:

„Ew. Excellenz Fürst-Primas von Ungarn! In dem Träger der Primaswürde, mit welcher Sr. kais. und apost. kön. Majestät Ew. fürstliche Gnaden allergnädigst zu bekleiden geruhen, verehrt Ungarn nicht allein den Oberhirten der römisch-katholischen Kirche, sondern auch den hochgestellten Mann, der in den kritischen Momenten des Vaterlandes schon oft der Vermittler zwischen dem Monarchen und der Nation war und stets zum Beginn einer besseren Zeit mitwirkte. — Aus diesem Grunde hat die Communität der kön. Freistadt Ofen mit gerechter Freude erfahren, daß diese hohe Würde jener ausgezeichneten Oberhirt gewann, dessen religiöser Eifer, wissenschaftliche Bildung, allgemein bekannte Wohlthätigkeit und Vaterlandsliebe ein sicheres Unterpfand bieten, daß er nach dem Beispiel seiner glorreichen Vorgänger seinen hohen Einfluß und seine unermüdete Thätigkeit nicht allein zur weisen Leitung der kirchlichen Angelegenheiten, sondern auch zur Begleitung des nach einer besseren Zukunft schmachenden Vaterlandes anwenden wird, — besonders jetzt, da Sr. Majestät in väterlicher Huld die berechtigten Witten des Landes zu erfüllen wünscht, und deshalb zum Behufe der Erhaltung und Wahrung unserer Verfassung ein weiser, besonnener und tactvoller Rathgeber im höchsten Maß nothwendig sein wird.“

Genehmigen daher Ew. Excellenz aus Anlaß der Ihnen durch die a. h. Gnade gewordenen Auszeichnung unsere auf altherwürdigem Gebrauch beruhenden, aber zugleich mit tiefster Verehrung und Theilnahme verbundenen Glückwünsche. Der Segen des Allmächtigen möge Ihre Schritte begleiten und gewähren, daß Sie Ihrem hohen Beruf zum Wohl der Kirche und zur Hebung der Cultur, wie auch zur Begleitung unseres geliebten Vaterlandes mit Ihrer gewohnten Energie und Ausdauer viele Jahre hindurch entsprechen, — daß Sie Sr. kais. und ap. kön. Majestät zur Freude des Vaterlandes ehemöglichst mit der Krone des h. Stefan krönen können, — endlich, daß die Verfügungen, die Sie auf Ihrer schweren, aber glorreichen Laufbahn im Interesse des Glaubens, des Vaterlandes und des allgemeinen Wohles treffen werden, nicht allein mit dem besten Erfolg, sondern auch mit dem verdienten Dank der christlichen Gläubigen und der Nation gekrönt werden. — Die wir übrigens zc. — Ofen, aus dem am 26. Jänner 1867 gehaltenen Sitzung des Bürgerausschusses, — im Namen der kön. Freistadt Ofen Ladislau Paulovics m. p., kön. Rath und Oberbürgermeister. Gustav Alker m. p., Obernotär.

Die Adresse,

welche aus dem Righiczser Wahlbezirk an Michael Horvath gerichtet wurde, lautet folgendermaßen:

Euer Hochwürden! Sehr geehrter Patriot! Eine Nation, die eine Geschichte hat, kann nicht untergehen. Diese erhabene Idee durchweht das ungarische Vaterland. Von den Gemüthern beginnt der Zweifel an eine bessere Zukunft zu weichen. Wir setzen unser Vertrauen in die Zukunft, denn das die Größe unserer Vergangenheit bezeichnende Buch der Geschichte liegt offen vor der Welt, ist nahezu in allen Ländern Europa's bekannt; und dieses Werk schufen Sie, hochgeehrter Patriot, im Exile, heimathlos umherirrend. In au-

dem freien Staaten pflegt das Vaterland den Verfasser eines solch ausgezeichneten Werkes zu belohnen, doch gibt es in unserem Vaterlande leider keinerlei Fonds zu solch edlen Zwecken. Sie wußten dies wohl, arbeiteten aber trotzdem in Ihrer Verbannung, damit die Vergessenheit Ungarns nicht in dem Dunkel der Bergessenheit verschwinde, sondern wir als Nation die edlen Ziele der aufgeklärten Menschheit anstrebend, unter den übrigen Nationen einen würdigen Platz einnehmen könnten. Ungarn hatte stets treue Söhne, die sich um die Begleitung des Vaterlandes bemühten. Solch einen Mann haben wir das Glück auch in Ihnen ehren zu können. Solchen Patrioten hat es das Vaterland zu danken, daß „Beringert, doch gebrochen nicht Ein Volk dies Land bewohnt.“

Empfangen Sie freundlichst zum Fest Ihrer Heimkehr als Zeichen unserer patriotischen aufrichtigsten Freude Ihrer Beglückwünschungsschreiben, die wir mit diesem Ausdruck unseres Vertrauens verharren, Euer Hochwürden ergebenster Verehrer. — Righiczser Wahlbezirk am 31. Jänner 1867. Folgen die Unterschriften von 9 Pfarrern, 5 Caplänen, 10 Grundbesitzern, 1 jersibischen Priester, 1 Arzt, 13 katholischen Lehrern, 5 Ortsnotären, 1 Advocaten, 8 Wirtschaftsbekanntem, 2 Kaufleuten und weiteren 200 Grundbesitzern.

Politische Uebersicht.

Arad, 8. Februar.

Der bevorstehende Schluß der Conferenzen des Nord-deutschen Bundes gibt den preussischen Blättern Gelegenheit, die erfreuliche Resultate, die erzielt wurden, lebhaft hervorzuheben. Der „Köln. Ztg.“ gehen nachstehende interessante Details über den Gegenstand aus Berlin, 3. Februar zu: „Der sächsische Bevollmächtigte, Minister v. Friesen, hat sich gestern nach Dresden begeben und wird in diesen Tagen hier zurück erwartet. Auch einige andere Bevollmächtigte sind abwesend, wollten aber heute oder morgen wieder eintreffen. Die materielle Einigung über die meisten wichtigen Punkte ist erfolgt. Es ist, wie bestimmt verlautet, der Wunsch nicht nur Preussens, sondern auch der Bevollmächtigten, daß der Abschluß und die Unterzeichnung des Vertrages im Laufe dieser Woche erfolge. Dazu soll auch alle Aussicht vorhanden sein. Die praktische Ausübung mehrerer Bestimmungen, namentlich in Angelegenheit der Steuern, des Postwesens und der Militärverhältnisse, ist angesichts der verschiedenen Einrichtungen in den einzelnen Ländern mit Schwierigkeiten verknüpft. Man hoffte diese Fragen vor dem Abschlusse möglichst zu erledigen, was zu der Verzögerung beigetragen hat. Was von unlöslichen Differenzen hier und da berichtet wird, scheint übertrieben. Die Regierungen haben, je näher sie den Dingen treten, desto mehr die Ueberzeugung gewonnen, daß eine gedehliche Entwicklung nur von dem Aufgeben mancher Maxime, mancher unzulänglichen veralteten Formenwesens und der Annahme der soliden preussischen Einrichtungen zu erwarten war. Wo es nöthig ist, werden auch die preussischen Behörden ausbessern und die Uebergänge vermitteln helfen. Die Angelegenheit nimmt im Großen und Ganzen einen günstigen Verlauf. Rechnet man dazu die von Tag zu Tag besser lautenden Nachrichten aus den neuen Provinzen, so darf man der Constituirung Nord-Deutschlands mit Zuversicht entgegensehen.“

Das amtliche Organ der französischen Regierung — der Abend-„Moniteur“ — kündigt den Ministerwechsel in Oesterreich in folgender Weise an:

In Folge einer im Rathe der österreichischen Minister wegen der Frage, ob die Verständigung der kaiserlichen Regierung mit Ungarn dem nächsten Reichsrath als eine vollendete Thatfache mitgetheilt werden soll, oder ob die Landtage der nichtungarischen Länder zuvor um ihre Meinung über diesen Gegenstand befragt werden sollen, ausgetragenen Meinungsverschiedenheit hat der Conferenz-Präsident und Staatsminister Graf Belcredi gestern dem Kaiser Franz Josef sein Entlassungsgeluch überreicht. Sr. Majestät hat diese Entlassung angenommen, und Herr v. Beust, Minister des kaiserlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, ist mit dem Präsidium des Cabinetes betraut worden. Graf Belcredi wird, wie es heißt, als Staatsminister nicht ersetzt, dagegen dürfte ein Ministerium des Innern geschaffen und demselben ein Theil der bisher von dem Staatsministerium geführten Geschäfte übertragen werden. Diese Minister-Veränderung bedeutet, indem sie Herrn v. Beust an die Spitze des Cabinetes bringt, eine Bewegung in der Richtung des Februar-Patents, d. h. Autonomie Ungarns und Centralisation der Verwaltung der cisleithanischen Länder in Wien.

Admiral Persano ist vorläufig in Freiheit gesetzt worden, wie jetzt auch in directen Schreiben aus Florenz gemeldet wird. Die öffentliche Meinung ist ihm zwar nicht günstig, aber man hält doch eine weitere Verfolgung des Processes für zwecklos und sogar für politisch nachtheilig. Wenn der Admiral sich nur noch gegen den Vorwurf des Ungehorsams, der Nachlässigkeit und der Unersahenheit vertheidigen soll, so wird es seinen Advocaten leicht sein, den Beweis zu führen, daß man gegen andere hohe Persönlichkeiten mindestens eben so schwere Anklagen erheben könnte. Sie werden nur die Depeschen vorzulesen haben, in denen Lamarmora den Admiral im Namen des Königs befehlt, „irgend etwas zu thun“, eine Seeschlacht zu liefern, nicht auf Grund militärischer Rücksichten, sondern lediglich, um der erhigten öffentlichen Meinung genug zu thun. Die Advocaten werden ferner daran erinnern können, daß Persano die

ungenügende Ausbildung der Flottenmannschaft und die Man- gelhaftigkeit des Materials im voraus dargelegt hat; sie werden die englischen und amerikanischen Maschinenisten und Arbeiter als Zeugen vorfordern, welche dem Marineminister erklärten, daß sie nur gegen eine, von ihnen selbst festge- setzte Erhöhung ihrer Löhnung sich einschiffen würden, und denen man ihre Forderung bewilligen mußte, weil man keine Italiener austreiben konnte, die im Stande gewesen wären, sie zu ersetzen. Niemand, fügt man hinzu, kann bei einem solchen Prozesse gewinnen, auch die Ehre des Landes nicht!

Uebrigens bleibt hier noch zu bemerken, daß sich in der am 29. Jänner erfolgten Senatsitzung, in einer Versamm- lung von 282 Mitgliedern nur 131, somit eine bedeutame Minorität für die Fortsetzung des Processes erklärt hat. Somit könnte auch aus legalen Gründen die Verfertigung des Admirals in Anklagestand bestritten werden, und mit der in Aussicht gestellten causa célèbre wird es vorläufig sein Bewenden haben.

Ueber die in London erfolgte Parlaments-Eröffnung und die Thronrede der Königin Victoria erhält die „N. fr. Pr.“ folgendes Telegramm, welches die von anderer Seite mitgetheilte Analyse der Thronrede in einigen Punkten und namentlich mit Bezug auf den Orient sehr wesentlich er- gänzt. Das Telegramm lautet:

London, 5. Februar, 5 Uhr Abends.
Die Königin hat jochen das Parlament persönlich er- öffnet. Die Thronrede enthält unter Anderem die folgenden Worte:

Ich bin glücklich, Sie zu benachrichtigen, daß zwischen mir und den auswärtigen Mächten freundschaftliche und be- friedigende Beziehungen bestehen. Ich hege die Hoffnung, daß das Ende des Krieges, in welchen Preußen, Oesterreich und Italien verwickelt waren, zur Herstellung eines dauer- haften Friedens in Europa führen werde.

Eine in einigen Provinzen des türkischen Reiches herr- schende Unzufriedenheit trat in einem Aufstande auf Creta zu Tage.

In gemeinschaftlichem Einvernehmen mit meinen Allii- ten, dem Kaiser der Franzosen und dem Kaiser von Ruß- land, habe ich mich einer activen Einmischung in diese Stö- rungen der inneren Ruhe enthalten, aber unsere vereinigten Bemühungen waren auf die Herstellung besserer Beziehun- gen zwischen der Pforte und ihren christlichen Unterthanen gerichtet, insofern als dieselben nicht unverträglich sind mit den souveränen Rechten des Sultans.

Die längeren Verhandlungen, welche durch die Annahme der Regierung der Donaufürstenthümer seitens des Fürsten Carl von Hohenzollern veranlaßt wurden, sind mittelst eines Arrangements zu glücklichem Ende geführt worden, zu wel- chem die Pforte ihre Zustimmung erklärte und welches von den Pariser Vertragsmächten sanctionirt wurde.

Ihre Aufmerksamkeit wird neuerdings auf den Stand der Vertretung des Volkes im Parlamente gelenkt werden, und ich hege das Vertrauen, daß Ihre im Geiste der Mä- ßigung und gegenseitigen Toleranz gehaltenen Beratungen zur Annahme von Maßregeln führen werden, welche, ohne das Gleichgewicht der politischen Gewalten ungebührlich zu stören, dem Wahre eine freie Ausdehnung gewähren werden.

Geniletton.

Abenteuer eines Pierrot.

Nach dem Französischen des P. J. Stahl.

II. Der Opernball und der blaue Domino.

4. Der blaue Domino weicht mich für's Leben und verschwindet.

(Fortsetzung.)

Aber Sie selbst — ja, Sie müssen diese Begegnung aus Ihrem Gedächtniß verbannen für immer. Mehr noch Ihre Wege als meine Wege. Nur ein guter Punkt, nur eine gute That bin ich und muß ich sein in Ihrem Leben. Thun Sie hundert andere solche Thaten, deren Größe Sie die heutige vergessen macht und die ihren Lohn in sich selbst tragen. Was man auch sagt: nichts ist weniger unfrucht- bar als das Gute; von selbst pflanzt es sich fort. Sie sind jung, Sie sind gut — so gut! — ich sehe an Ihnen eine wahre Kraft, die nur richtig geleitet zu werden braucht. Stellen Sie diese Kraft in den Dienst Ihres Herzens, das Sie nicht misleiten wird, und in einem Alter, wo die andern noch Knaben sind, werden Sie ein Mann sein. Das Leben ist überall ein Kampf. Im Gerichtssaal wie auf dem Schlachtfeld, auf der parlamentarischen Tribüne wie an der Spitze einer Colonne, kann man sich auszeichnen durch den Dienst einer edlen Sache. Ein Tag wird kommen, wo eine junge schöne Frau Ihnen begegnen wird auf Ihrem Lebens- wege, bereit und würdig, Ihr Geschick zu theilen; an dem Tage — heiraten Sie!

Sie haben nicht Schwester noch Mutter; lassen Sie diesen kurzen Augenblick mich beides sein und zu Ihnen sprechen, wie jene sprechen würden. Ja, heiraten Sie! versuchen Sie es niemals — niemals wieder — mit der Liebe außer der Ehe. Auch die beste Liebe dieser Art ist in ihrem Ursprunge vergiftet. Darf man beginnen, was nicht dauern kann? Aber heiraten Sie noch jung eine Frau, jung wie Sie selber, und die Sie einmal gewählt haben — die lieben Sie von ganzer Seele. Warten Sie nicht erst, bis Sie eine Stellung in der Welt haben und Sie einer Frau nur noch Geld und Namen bieten können. Die allein kann dem Manne, den sie liebt, eine wahre Lebensgefährtin sein, die mit ihm gewandelt ist die ganze Bahn, die ihm zur Seite gestanden hat in der Stunde der Noth wie in der Stunde des Triumphs, im Sturm wie im Hafen. Vor allem vergessen Sie nie, daß Ihr ganzes Herz ihr gehört. Denn nichts, nichts auf der Welt, selbst die Ehre nicht und nicht der Ruhm ersetzt einer Frau die Liebe.

Ihre Stimme bebte, als sie die Worte sprach. Eine Stille folgte, die ich nicht gleich zu unterbrechen wagte. Ich begriff vollständig was alles von heiligem und stillem Dulden darin lag, daß sie mich so beschwor. Mit dem Theuersten, was das Weib hat, mit einem Tropfen Herz- blut lohnte mir das edle Wesen, das so zu mir sprach,

In Spanien hat, dem Madrider Correspondenten der „Ind. Belg.“ zufolge, zwischen den Progressisten und Anhängern der „liberalen Union“ eine vollständige Auslö- sung stattgefunden. Beide Parteien haben sich sogar über den Plan einer Schlichtung gegen das Ministerium Nar- vaez geeinigt, die noch vor dem 10. März, dem Tag der Wahlen, auf verschiedenen Punkten der Halbinsel zum Aus- bruch kommen soll. Der Vorsicht halber fügt der Gewährs- mann des belgischen Blattes jedoch hinzu: „Sollte die Be- wegung bis dahin nicht stattfinden können, so wird sie auf mehrere Monate hinausgeschoben.“ Derselbe Correspondent hatte kürzlich eine sehr ins Einzelne gehende Mittheilung über ein Zwiesgespräch gebracht, welches die Königin von Spanien mit dem früheren Ministerpräsidenten, Marquis de Miraflores, im 1. Schlosse gehabt haben soll. Obwohl die Unterredung nach seiner eigenen Angabe unter vier Augen stattgefunden hatte, mußte er haarklein zu berichten, wie die Königin den greisen Staatsmann beschworen, ihr seine An- sichten über das gegenwärtige Regierungssystem kundzugeben und dieser ihr dann mit allem Freimuth gestanden habe, daß der vom Marschall Narvaez eingeschlagene Weg zum Sturz der Dynastie und des Königthums führe. Der Mar- quis de Miraflores erklärt nun in einer längeren Zuschrift an die „Epoca“ diese Angaben in Bezug auf Form und In- halt für vollständig aus der Luft gegriffen.

Wie der „Avenir National“ erfährt, schickten sich der Herzog und die Herzogin von Montpensier an, mit ihren Kindern Spanien zu verlassen. Es werden im Palast San Elmo zu Sevilla alle Vorbereitungen zur Abreise getroffen. Narvaez soll dem herzoglichen Paar eröffnet haben, daß es vor dem 12. Februar die Grenze überschreiten haben müsse.

Der Sultan hat einen neuen Bevollmächtigten, Ser- ver Effendi, der früher Geschäftsträger in Petersburg ge- wesen, nach Candia abgeordnet, damit er sich dort über die Gründe, welche die Pacification verzögern, persönlich informire und dann Bericht erstatte. Server Effendi ist mit sehr weitgehenden Vollmachten ausgestattet und kann den Cretensern alle nur möglichen Zugeständnisse machen, wenn diese nur der Würde des Souveräns nicht zu nahe treten. Man will den Insurgenten unter Anderem gestatten, eine besondere Deputation nach Constantinopel abzuordnen, um dort ihre Beschwerden vorzubringen und unmittelbar mit der Regierung zu pactiren. Von einem „christlichen Staatthalter“ der Insel, von dem früher die Rede gewesen, weiß der Berichterstatter der „Independance“, der die Mis- sion Server Effendi's meldet, nichts zu erzählen.

Neues.

Agram, 7. Februar. Die ungarfreundliche Partei beabsichtigt, die Führer aller Parteien zu einer vertraulichen Besprechung Angesichts der eingetretenen, die Verfassungs- frage betreffenden wichtigen Verhältnisse einzuladen. (P. U.)

Triest, 7. Februar. Die Revolution auf Candia siegt. Der „Panhellion“ hat Freiwillige auf der Insel gelan- det und Familien von dort nach Athen gebracht, die von Siegen erzählten. In Epirus hat ein Zusammenstoß statt- gefunden, wobei 300 Türken tot auf dem Kampfplatze blieben.

eine Aufmerksamkeit, die ihr jeder anständige und gebildete Mensch eben so gut erwiesen hätte wie ich.

Mit aller Kraft hielt ich mich zurück, ihr nicht zuzu- rufen, daß ich sie anbeite. Die Hand mußte ich mir auf's Herz legen um seinen Schlag zu hemmen. Sie sollte nicht hören, wie es schlug. Als ich mich ruhiger fühlte, kniete ich einige Schritte von ihr nieder und sagte:

„Mit Andacht habe ich Ihnen zugehört. Was Sie mir gesagt, es wird meinem Leben Gesetz und Evangelium sein. Nur eines nicht. Lassen Sie mich Ihnen das erklären.“

„Wem es vergönnt gewesen, von den Lippen einer Frau zu hören, was ich eben von Ihnen hörte, zu dem hat Gott gesprochen im feurigsten Busch. Nicht leben, nicht sterben kann er allein. Sie haben mich Bruder, haben mich Kind genannt; ich werde leben und sterben, um diese Namen zu verdienen. Aber Wahrheit gegen Wahrheit — diese feier- liche Stunde berechtigt mich dazu — lieben werde ich nie- mals, weil ich niemals Sie wiedersehen werde; denn Ihr Glück und Ihre Ehre sind mir so theuer, daß ich fühle, ich würde den entsetzlichen Muth haben, Sie — zu — fliehen. Sprechen Sie mir also nicht von der, die in Zu- kunft meine Gefährtin sein könnte in diesem Leben. Die Gefährtin ist gefunden — es ist die Erinnerung, die ich von hier mitnehme.“

Und indem ich ihr unter der Maske meinen Finger auf die Lippen legte, sagte ich: „Antworten Sie mir nicht; wir müssen fort.“

Ich klingelte nach dem Kellner, und in wenigen Minu- ten stand ich auf dem Boulevard, ein einsamer Pierrot, sah ihrem Wagen nach, vergoß heiße Thränen, aber war — zufrieden.

Und warum sollte ich nicht? Hatte ich doch das Herz voll bis zum Rande und auf lange Zeit!

Ich stande vielleicht noch da, auf dem Boulevard, hätte nicht der Kellner aus der Maison-Dorée das mit Stannen gemischte Entzücken unterbrochen, in das ich mich verloren hatte. „Monseigneur“, redete er mich an, „Ihr Domino hat auf dem Tisch dies Flacon liegen lassen.“ Ich dankte ihm mit meinem letzten Goldstück und machte mich auf den Heimweg, das kleine Andenken mit meinen Händen bedeckend, und wie von Wolken getragen, schwebte ich den breiten Weg nach Haus.

Ich sagte euch, mein Stübchen sei trostlos gewesen. Grändlicher Irrthum! Zum Fensterrand war es verwandelt. Denn die Liebe, die wahre, die große Liebe, die nichts be- geht, die sich selber alles ist, die sich ganz hingibt, weil sie sich alles entzieht, die alles sagt, weil sie stumm ist — diese Liebe war jetzt in mir eingezogen.

Hier schloß der Erzähler. „Nun, Moriz und weiter? I- tiefen die Gefährten.“

III. Die weite, weite Welt.

1. Der Entschluß.

„Weiter, Moriz, weiter! Das ist doch nicht Alles?!“
Nein. Aber ihr müßtet wie ich, im tiefsten Herzens-

Berlin, 7. Februar. Der Landtagsbeschluß durch den König erfolgt Samstag.

Dresden, 7. Februar. Der „Sächsischen Zeitung“ wird aus Florenz gemeldet: Trotz aller Dementis bestä- tigt sich die Nachricht als wahr, daß ein italienisch-franzö- sisch-österreichischer Allianz-Vertrag am 25. Jänner unter- zeichnet wurde.

Vern, 7. Februar. Der Bundesrath hat dem Gene- ral Dufour die ehrenvollste Entlassung ertheilt.

Florenz, 6. Februar. Wegen Behandlung wichtiger Gejäsentwürde in den Ausschüssen hat sich die Kammer bis Montag vertagt. Die Commission für den Entwurf bezüg- lich der Freiheit der Kirche hielt eine sehr lange Sitzung; die Aufstellung eines Gejäsentwurfes ist noch nicht ent- schieden.

Bukarest, 7. Februar. Die Gejäsentvorlage, betreffend die Aufhebung des Tabakmonopols, ist auch im Senate durchgegangen; es fehlt somit nur noch die Sanction des Fürsten zur Vereitigung des Monopols.

Athen, 7. Februar. Die Kammer votirte die Ver- mehrung der Landarmee und der Seemacht. Der Kriegemi- nister sagt: wir rüsten, weil große Ereignisse bevorstehen, weil wir den Frieden aufrecht erhalten wollen. Balaoritis erklärt die Ausdehnung der Grenzen Griechenlands und die Bildung einer großen Nationalität als das einzige Rettungs- mittel.

Tagesneuigkeiten.

*(Telegraphen-Filiale). Das Telegraf- Correspondenz-Bureau errichtet im Interesse des un- garischen Handels eine Filiale in Pest, und wird dieselbe am 11. d. M. ihre Wirksamkeit beginnen. Die Fi- liale wird ihren Pränumeranten täglich drei bis fünfmal die Notirungen der Wiener und aller ausländischen Börsen gleichzeitig mit Wien mittheilen. Vorbörse, Erklärungzeit, Abendbörse, die Fruchtpreise des Wiener Marktes und der fremden Plätze, als: London, Paris, Berlin, Galatz und Odessa, dann die Liverpooler Baumwollen- und die Man- chester Garnpreise, sowie die Mehlpreise aus Wien, London, Berlin und Alexandrien, werden regelmäßig bekannt ge- geben. Diesem Institute, welches in jedem Falle für die He- bung des vaterländischen Handels von hoher Bedeutung sein wird, ist umso mehr das beste Gedeihen zu wünschen, als es auch politische Ereignisse, welche auf die Börse von Einfluß sein können, bringen, und den Abonnementspreis verhält- nißmäßig billig berechnen wird.

* Durch eine in einem Pester Wochenblatte mitge- theilte irrige Notiz, fühlte sich Herr Johann Pomperch veranlaßt, im „Pester Lloyd“ anzuzeigen, daß er sofort nach Erneuerung des ungarischen Ministeriums das durch ihn im Jahre 1861 gegründete politische Journal „Magyarország“ wieder herausgeben wird. Dasselbe wird in seiner politischen Haltung dem Programme der Deak-Partei folgen und täg- lich erscheinen. — Das genannte Blatt war während der Zeit seines Bestehens stets rührig und tactvoll redigirt und steht demnach um so gewisser zu erwarten, daß durch das Wiederaufleben desselben die vaterländische Journalistik eine willkommene Bereicherung erhalten wird.

schrein eure Jugend euch bewahrt haben, müßtet wie ich, trotz der fünfzehn Jahre, die dazwischen liegen, in inner- ster Seele noch zwanzig Jahre alt sein, frisch wie damals, um das für möglich zu halten, was mir zu sagen übrig ist.

„Meine Herren“, bemerkte Jemand aus der Gesell- schaft, „als Kunstwerk ist die Geschichte des Grafen zu Ende. Kommt nicht ein Gewaltstreik des Schicksals da- zwischen, so kann alles weitere für nur verderben: Ich möchte wagen, unsern Freund zu bitten, daß er seine Erzählung nicht beende.“

„Und ich“, bemerkte ein anderer, „möchte mich an- heuchlich machen, sie statt seiner zu beenden. Nämlich so: der blaue Domino bewahrt die Erinnerung an Moriz eine Zeit lang, vielleicht einige Jahre, und dann findet er eines schö- nen Morgens, die Liebe sei doch kein Monolog; so wird aus dem vollen Strome bei seinem Lauf durch die Wüste allmählig ein Wächlein, von dem Wächlein verliert sich end- lich der letzte Tropfen in den Sand, der blaue Domino füllt sein Herz verträumt, und schlief mit dem Worte: „Graf Moriz hat mich nie geliebt.“

Ein Sturm von Entrüstung erhob sich gegen den Sprecher, und rasch vereinigte man sich, dem Vorsitzenden der Gesellschaft die Entscheidung zu übertragen, ob man den Grafen bitten solle seine Erzählung zu beenden.

„Moriz“, sagte darauf Raymond, „wir hier sind besser und naiver als wir schienen. Eine ernsthafte Weichte haben wir uns zum allgemeinen Besten gegenseitig versprochen. Wenn es Sie nicht schmerzt — fahren Sie fort, sagen Sie uns Alles; Sie sehen ja, daß wir aufmerksam zuhören. Die Blasfirtigkeit steckt dem jetzigen Geschlechte nicht im Blut, liegt ihm nur auf der Haut. Das Schöne und Gute verachten wir nur wie der Fuchs die Trauben, und unsere Zeit ist besser als sie selbst zugibt. Ihr größtes Unrecht be- steht darin, daß sie mit ihren Lastern renommirt und ihrer Tugenden sich schämt. Ist es denn überhaupt möglich, daß der Mensch ganz schlecht sei? Das Blut in unsern Adern ist nicht so erstarrt, daß es nicht mit etwas Entschluß, und wäre er noch so bescheiden, sich erwärmen und beleben sollte. Nur ein Bißchen aufs Feuer muß man's setzen, dann geht's. Was wir hier in diesem Nest an uns selbst erleben, das ist im Kleinen ein Abbild von dem, wie es in der ganzen Welt aussieht. Ein Gewitter hat uns durchgeweicht, wir sitzen hier in dem lächerlichsten Aufzuge von der Welt, wir benutzen die Gelegenheit, uns was zu erzählen, bis wir wieder trockner sind, und da nun der Zufall will, daß wir keine schlechten Kerle sind, werden wir warm bei der Ge- schichte, nehmen sie ernst, und sind ganz zufrieden, daß wir sie ernst nehmen. Ich meine also, Sie sind uns den Schluß Ihrer Geschichte schuldig. Hat der Zufall Ihnen böse mit- gespielt, desto schlimmer für den Zufall; weiter nichts. — Also lieber Moriz, Sie waren in Ihrem Dachstübchen, selig mit Ihrer Reliquie, und heute, fünfzehn Jahre nachher, hier auf der Bastei...“

(Fortsetzung folgt.)

schluß durch den
sächlichen Zeitung
Dementi's bestä
italienisch-franzö
25. Jänner unter
ath hat dem Gene
cheit.
ehandlung wichtiger
die Kammer bis
Entwurf bezüg
hr lange Sitzung;
noch nicht ent
vorlage, betreffend
die Sanction des
er notirte die Ver
acht. Der Kriegsmin
reignisse bevorstehen,
wollen. Valarontis
siedenslands und die
das einzige Rettungs
II.
Das Telegrafens
teresse des un
in Pest, und wird
beginnen. Die N
bis fünfmal
ausländischen Börsen
berse, Erklärungszeit,
der Marktes und der
Berlin, Galag und
allen, und die Wan
aus Wien, London,
mäßig bekannt gege
em Falle für die He
hoher Bedeutung sein
zu wünschen, als es
e Börse von Einfluß
ementspreis verhält
Wochenblatte mitge
hann vom p
en, daß er sofort nach
as das durch ihn im
mal „Magyarország“
d in seiner politischen
reil folgen und täg
att war während der
tactvoll redigirt und
ten, daß durch das
sige Journalistik eine
d.
en, müßte wie ich,
en liegen, in inner
en, frisch wie damals,
ir zu sagen übrig ist,
und aus der Stell
te des Grafen zu
des Schicksals da
werden: Ich möchte
er seine Erzählung
„möchte mich an
den. Nämlich so: der
an Moriz eine Zeit
findet er eines schö
Monolog; so wird
uf durch die Wäite
in verliert sich end
der blaue Domino
st mit dem Worte:
hob sich gegen den
dem Vorstehenden
übertragen, ob man
zu denken.
„wir hier sind besser
thafte Weichte haben
einseitig versprochen.
Sie fort, sagen Sie
aufmerksam zuhören.
Geschichte nicht im
as Schöne und Gute
Trauben, und unsere
größtes Unrecht be
benommt und ihrer
erhaupt möglich, daß
Blut in unsern Adern
was Entschluß, und
men und beleben
uß man's setzen, dann
n uns selbst erleben,
em, wie es in der
at uns durchgewischt,
fzüge von der Welt,
zu erzählen, bis wir
zufall will, daß wir
er warm bei der Ge
tz zufrieden, daß wir
sind uns den Schlag
zufall Zonen bis mit
ll; weiter nichts. —
em Dachstübchen, selig
in Jahre nachher, hier

Staubwürdigen Mittheilungen zufolge — so meldet
die „Hungaria“ — hat der Herr Graf Waldstein Sr.
Majestät den Kaiser in besonderer Audienz zu dem am 14.
M. stattfindenden Rudervereinsballe unterthänigst einge
laden und haben Se. Majestät wenn auch nicht direct, zuge
sagt, in Allerhöchster Antwort doch etwas durchleuchten
lassen, was allgemein die Hoffnung rege gemacht hat, Se.
Majestät werden am 12., 13. oder 14. mittelfst Separat
Majestät werden am 12., 13. oder 14. mittelfst Separat
zug hier anlangen. In der königlichen Hofburg in Ofen
ist bis auf die Durchheizung der Appartements und die
Legung der Teppiche, was binnen 24 Stunden geschehen
kann, alles zum Allerhöchsten Empfang bereit. Inzwischen
ist die Gasbeleuchtung eingeführt und die Wasserleitung ver
bessert und vergrößert worden; allein die Hauptrohren im
Garten wurden um vierzehn vermehrt und so gelegt, daß in
Zukunft die Gartenanlagen und Rasen binnen zwei Stunden
reichlich bewässert werden können. Schließlich dürfen wir
auch auf das Bestimmteste mittheilen, daß noch im Ver
laufe des Carnevals in der königl. Hofburg in Ofen, Hof
sowie Kammerbälle stattfinden werden.
** (General Beresényi im Museum.)
Das Nationalmuseum ist in den Besitz eines Porträts ge
kommen, welches wohl keinen Kunst, desto mehr aber histo
rischen Werth besitzt, es ist nämlich das Porträt des aus
der Franz Rákóczy'schen Revolution berühmten Generals
Nicolaus Beresényi, welches auch die Unterschrift trägt
„Temetvényi gróf Beresényi Miklós, Ung värmegy
örökös főispánja.“ Das Bild war bisher Eigenthum
des Lugoer Casinos, und wurde auf Verwendung der Her
ren Franz Sutták und Coloman Thaly, welcher letzterer dem
nächst die Correspondenzen des genannten Generals heraus
geben wird, dem Nationalmuseum überlassen.
** (Brand eines ararischen Magazins.)
Sonntag in der vierten Morgenstunde brach — wie
der „Nähr. Corresp.“ berichtet — in dem an der Karthäuser
Straße in Brünn liegenden ararischen Magazin Nr. 1
auf eine bisher noch nicht ermittelte Weise ein Brand aus,
welcher einen auf eine sehr bedeutende Summe sich beziffern
den Schaden angerichtet hat. Das zum größten Theile aus
Holzwerk bestehende Magazinsgebäude, in welchem auch ein
Theil der zur Brünn Garnison gehörigen Fuhrwesens
Escadron untergebracht war — dieselbe hatte sich noch recht
zeitig mit den Pferden nach Sebrowitz gerettet — ist bis
auf den Grund niedergebrannt. Es sind die sämmtlichen
ararischen Paser, Heu- und Strohvorräthe ein Raub der
Flammen geworden; außerdem haben die letzteren auch die
Fruchtvorräthe der ararischen Getreide-Lieferanten Epiger
und Ernst verzehrt. Die eben erwähnte Firma hatte einen
Theil des abgebrannten Magazins schon seit längerer Zeit
gemietet; sie war assureirt, das Aera jedoch hatte seine
Borräthe gegen Feuergefahr nicht versichert. Das abge
brannte Object, welches ehemals von der Zeugartillerie
benutzt worden ist, hatte eine Länge von beiläufig 50 Klafter,
4 die Breite betrug 6 Klafter. Es hatte zwei Etagen,
4 Stallungen und einige Wohnzimmer. Sowohl bei Tag,
als auch bei Nacht war jenes Magazin von einer starken
Militärwache besetzt.
** (Erdboden-Bewegung.) Man schreibt aus
Bern, 31. Jänner: In der Gemeinde Feternes im Cha
blais hat sich in Folge starker Regengüsse ein circa 35 Pec
taren umfassendes Stück Erdboden in Bewegung gesetzt,
wodurch das Dorf Planta vollständig in zwei Hälften ge
theilt ist. Viele Häuser sind durch diesen Erdrutsch in
Trümmer gelegt, eine Menge Bäume und andere Gegen
stände in dem Abgrunde, der sich gebildet hat, und in wel
chem schwarzes Wasser einherbraust, verschwunden. Auch das
Beit des dort fließenden Baches hat sich vertieft und wälzt
in seinem zu einem Strom gewordenen Gewässer dunkle
Erdbmassen einher. Letzten Nachrichten nach ist die Erde
noch immer in Bewegung, so daß noch größere Verheerun
gen drohen. Die Behörden haben sich an Ort und Stelle
begeben, um zu untersuchen, was zu thun ist, um weiteres
Unheil abzuwenden. In den zwanziger Jahren hat sich in
dortiger Gegend ein ähnliches Unglück, jedoch von nicht so
großen Dimensionen, ereignet.
** (Belohnter Edelmut.) Aus Königsberg
wird folgende Geschichte mitgetheilt: Ein hiesiger Commis,
M. M., der, im vergangenen Jahre durch den Concurse seines
Principals brodelos geworden, sich gezwungen sah, längere
Zeit bei dem hiesigen Restaurateur St. auf Credit zu leben,
verließ endlich als die Höhe seiner Schuld auf 23 Thaler
angelaufen, und ihm jede Aussicht, hier eine Stelle zu er
langen, benommen war, Königsberg, einigte sich jedoch vor
erst mit seinem Gläubiger dahin, daß Letzterer für den
Schuldbetrag ein Dombau-Lotterielos an Zahlungsstatt an
nahm und die Schuld dadurch für berichtigt ansah. Auf
dieses Los fiel ein Gewinn von 10,000 Thaler. Sofort
schickte der Restaurateur St. dieses Los an den früheren
Besitzer M. M. zurück und bat ihn nur, den Schuldbetrag
von 23 Thaler ihm gelegentlich schicken zu wollen, edel ge
nug, da dieses Los sein unbefristetes Eigenthum war.
Doch sollte sein Edelmut belohnt werden, denn in diesen
Tagen erhielt er eine notarielle Vertheilung, durch welche
ihm der Commis M. die Hälfte des Gewinnes, also 5000
Thaler, abtritt.
** (Für Cigarrenraucher.) Charles Dickens'
Wochenblatt „All the year round“ enthält eine interes
sante Skizze über Havana-Cigarren, über die der Verfasser
sich unter Anderem in folgender Weise ausspricht: „Ich sah,
wie man die Tabakblätter assortirte, präparirte und son
derte. Die schönsten werden als Deckblatt verwendet; die
übrigen, namentlich die Stummel, dienen zur Füllung der
Cigarren von mäßigem Preise. Die Americaner wissen den
Werth einer Cigarre gleich beim ersten Blicke zu untersch
den. Wenn Sie einen Spanier um seine Meinung von einer
Cigarre befragen, so wird er gleich nach seinem Gruße, daß
der Himmel Sie tausend Jahre lang leben lassen möge, ein
Federmesser aus der Tasche nehmen, die Cigarre quer durch
schneiden, dann mittelst einer Puppe das Innere (las tripas)
untersuchen und mit Bestimmtheit eines Lins die Erb
nung angeben, zu welcher das Blatt gehört; er wird ge
nau bestimmen, ob die Cigarre aus Blättern von Cuba,
Portorico, Maryland oder sogar aus europäischen besteht,
denn man darf nicht vergessen, daß eine große Menge Ta
bak aus Ungarn, Sardinien und Westarabien nach Cuba ge

langt, um dann wieder als echte Havana-Cigarren ausge
führt zu werden; er wird sogar seine Güte als Spa
nier außer Acht lassen und offenherzig sagen, daß die Ci
garre etwa ganz Anders als Nicotinstoffe enthält.“
Veränderungen in der k. k. Armee.
Ernennungen:
Der Generalmajor Carl Prinz zu Solms-Draun
fels zum Feldmarschalllieutenant mit Vorbehalt des Ran
ges für seine Vordermänner und zum Commandanten der
ersten Cavalleriedivision;
zu Generalmajors die Oberste:
Ottokar Freiherr v. Procházka, des Infanteriereg
iments Graf Hartmann Nr. 9;
Gedeon Ritter v. Zastavnikovic, des Szuliner
Grenzinfanterieregiments Nr. 4, Vorstand der 10. Abthei
lung des Kriegsministeriums, mit Belassung in dieser Dien
stesverwendung;
Josef Graf Waldstein-Wartenberg, des Ufla
nenregiments Erzherzog Carl Nr. 3;
Gustav Friedrich Prinz zu Sachsen-Weimar
Eisenach, des Infanterieregiments Ritter v. Benedek
Nr. 28, und
Moriz Simonhi de Simonh et Barsány, des
Hufarenregiments Graf Radetzky Nr. 5, mit Vorbehalt
des Ranges für seine Vordermänner; — ferner
der Oberst:
Josef Sauer, des Kürassierregiments Kaiser Ferdi
nand Nr. 4, zum Flagobersten zu Prag.
Uebersetzung:
Der Feldmarschalllieutenant und Commandant der 1.
Cavalleriedivision, Leopold Freiherr von Edelsheim
Ghulay auf seine Bitte in den supernumerären Stand.
Verleihungen:
Den Rittmeistern erster Classe des Ruhestandes: Otto
Freiherrn Erbenschlöb v. Práztie und Carl Psint
ner der Majorscharakter ad honores.
Pensionirungen:
Der Flagoberstlieutenant zu Prag Carl Roth auf
seine Bitte mit Oberstscharscharakter ad honores, und
der Hauptmann erster Classe Johann Novák von
Moutboets, des Infanterieregiments Leopold II.
Großherzog von Toscana Nr. 71, mit Majorscharakter
ad honores.

Handels- und Börsenachrichten.
P. L. Pest 7. Februar. Pester Waaren- und Effecten
börse. In Producten ruhiges Geschäft, kein Abschluß zur
Notirung gelangt.
In Effecten war die Börse in ziemlich matter Haltung,
Course ohne wesentliche Veränderung, Dfner Sparcassactien
à 470 verkauft, schlossen 470 G., 472 B., Pester Wals
müllactien 1160 G., 1170 W., Pannonia-Dampfmüllactien
1780 G., Erste ungarische Assuranzactien 627 G., 630
W., Pester Versicherungsactien 268 W., Concordia-Dampf
müllactien 550 G., 564 W., Straßenbahnactien 278 G.,
280 W., Lofonzyer Eisenbahnactien schlossen 71 1/10 G., 72 1/2
W., Ducaten à 6.06 ziemlich umgekehrt, blieben 6.06 G.,
6.07 W.
Geschäftsbericht der Kornhalle. Bei geringfügigem Ver
kehr haben sich die Weizenpreise kaum behauptet und wurde
mitunter Einiges 5-10 kr. billiger abgegeben. Mais flau.
In allen anderen Körnergattungen wenig Geschäft.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 7. Februar.

Staatsfonds.		Oelb. Waare		Oelb. Waare	
5% österr. Währ.	56.60	56.70	dette fünfstel.	92	92.25
5% National.	71	71.10	dette v. Jahre 1864	82.90	83.
5% Metalliques.	61.40	61.60	dette 2 à fl. 50.	—	—
M. Como-Rentf.	18.	18.50	Kuboffz-Este	12.	12.50
M. Como-Rentf.	141.50	145	5% Steueranlehen	—	—
dette fünfstel.	—	—	5% Silb. 1864	—	—
dette fünfstel.	78.50	79	Steueranlehen	—	—
dette von 1854	—	—	5% Silberanl. 1865	—	—
dette von 1860	86.70	86.80	—	—	—

Industrieactien.		Oelb. Waare			
Creditactien	175.70	175.80	Nordbahn	1638	1640
Banfactien	743	744	Staatsbahn	267.70	267.90
Anglo-österr. Bank	88	88.50	Südbahn	205.75	206
Comptebank	626	628	Westbahn	158	158.50
Donau-Dampfsch.	487	488	Gal. Carl-Rudw. Bahn	219	219.25

Grundentl.-Oblig.		Oelb. Waare			
ungarische	72.25	72.75	Steinbürgische	68.50	69
Em. Slav.	71.25	71.50	galizische	71	71.25
croatische	73	74	Burawina	69.50	69.75

Lofo.		Oelb. Waare			
Credit	131	131.50	Fürst Clary	26	27
Dampfschiff	88.50	89.50	Graf St. Genois	24	25
Ernter	—	—	Dfner	26.50	27.50
dette à fl. 50.	—	—	Fürst Windischgrätz	18	19
Fürst Esterházy	98	100	Graf Waldstein	21.50	22.50
Salz	30.50	31.50	Reglovich	14	14.25
„ Pálffy	26	27	—	—	—

Wechsel.		Oelb. Waare			
Frankfurt 100 fl.	107.56	107.75	London 10 £. Sterl.	127.90	128.25
Hamburg 100 M.	95.25	95.75	Paris 100 Francs	61	61.10

Comptanten.		Oelb. Waare			
Münz-Ducaten	6.5	6.7	Preuß. Friedrichsd'or	—	—
Rand.	6.6	6.7	Englische Sovereigns	—	—
Napoleonsd'or	10.27	10.28	Preussische Callenann	—	—
Souverainsd'or.	—	—	Silber	126.50	126.75
Russische Imperials.	16.49	16.53	—	—	—

Wien, 7. Februar. Das heutige Vorgefchäft erreichte
wieder nur im Verkehr mit Creditactien eine größere Aus
dehnung; sie eröffneten sich bei 175.30.
Staatsbahnactien verkochten zwischen 207 und 207.60;
1864er Lose zwischen 82.75 und 82.40; 1860er Lose hiel
ten sich bei 86.90; neue steuerfreie Anleihe notirte 60.70.

Um halb 12 Uhr notirten:
Creditactien 175.20, Staatsbahn 207.50. Bei Eröff
nung der Mittagsbörse hoben sich alle Tageseffecten in rap
ider Weise, was vermuthlich mit einer damals erst bekannt
gewordenen unterlassenen Piefierung im Zusammenhange
steht; doch behaupteten sich auch nach den gemachten Ent
deckungen die Course gut.
Zur Erklärungszeit waren:
Creditactien 176.20, Staatsbahn 207.40, Nordbahn
164; Lose vom Jahre 1860 87, vom Jahre 1864 83.20.
Neue steuerfreie Anleihe wurde zwischen 60.90 und 61 ver
handelt, andere verzinsliche Fonds blieben unverändert.
Banfactien waren zu 745 abermals höher, Dampfschiff
Actien zu 485 um zwei Gulden besser. Fremde Valuten
stellten sich um 1/2 Percent höher, Napoleonsd'or erreichten
von 10.24 die Notirung von 10.28, Silber 126.75, Du
caten 6.06.
Abendbörse. Creditactien 176.80, 1860er Lose
87.10, 1864er Lose 83.20, Staatsbahn 207, Napoleonsd'or
10.26. Lebhast in Creditactien (à 177.40). Berlin fest.
Anfangsrente 69.60, Staatsbahn 408.

Auszug aus dem Amtsblatte des „Sürgöny“.
Licitationen. In Pest 11. Februar 3 U. N. Vertheilung
pierre, am Rathhaus, 1. Stock Nr. 42. — In F. Görs, Zalat Com.,
28. Februar u. 28. März 10 U. B., Liegenschaften u. Mobilien der
Verlassenschaft des Johann Peteri und Frau, 2360 fl., an Ort und
Stelle. — In Kácskove 26. Februar 10 U. B., Liegenschaften des
Franz Szekellédy, am Stadthaus. — In Großwardein 27. Februar
9 U. B., Haus Nr. 529, Telegasse, im Grundbuchsamt. — In
N. Maróth 28. Februar u. 29. März 10 U. B., Liegenschaften des
Andreas Hajpál, im Grundbuchsamt. — In Alföld-Samer, Warer
Comitat, 28. Februar u. 4. April 10 U. B., Liegenschaften des Josef
Lipnizky, 349 fl., im Gemeindehaus. — In Solmar 1. März 11 U.
B., Weingarten des Mathias Scholák, 400 fl., im Gemeindehaus.
In Ailaf 7. März u. 10. April 9 U. B., Liegenschaften des V. Joh.
Szilágyi, im Grundbuchsamt. — In Est.-Peter, Debenburger Com.,
9. März u. 13. April 9 U. B., Haus und 1/2 Session der Josef u.
Theresia Schmidt, 8000 fl., an Ort u. Stelle. — In Tököl 21. März
10 U. B., Liegenschaften des Johann Agus, 1382 fl., im Gemeindehaus.
Concursaufhebung. Josef Pfeiffer u. Frau Maria
Kaltenecker, in Ulfö, 17. Jänner.
Concurs. Mor. Guttman. Kaufmann in Pest, 26.—28.
Februar, Litiscur. Adv. Jos. Ducker, Franz Müller, Specereihändler
in Debenburg, 1.—3. April, Litiscur. Adv. Fr. Thamm.

Samstag den 9. Februar 1867:
A bányarém.
(Der Berggeist.)
Original-Zauber-Volksstück von Vahot Zmre; Musik von Szerdahelyi.
Morgen Sonntag den 10. Februar 1867:
Glänzender
Masken-Ball im Theater.
Wochenmarktpreise vom 8. Februar.

Wiener Mehen	Bester		Mittlerer		Mindest	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	6	40	6	30	6	—
Halbfrucht	5	60	5	20	—	—
Korn	4	60	4	50	—	—
Gerste	3	80	3	60	—	—
Paser	2	60	2	50	—	—
Kuluruz	4	—	—	—	—	—
Hirse	—	9	—	—	—	—
Wundmehl	12	—	—	—	—	—
Semmelmehl	11	50	—	—	—	—
Weißpohl	10	50	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	2	50	—	—	—	—
Futterstroh	1	—	—	—	—	—
Buchenholz	8	50	—	—	—	—
Berreichsholz	8	—	—	—	—	—

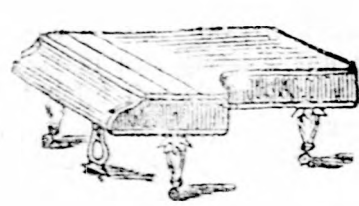
Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien
vom 8. Februar 1867.

5% Metalliques	61.75
5% National-Anlehen	71.30
1860. Staatsanleihe	87.90
Banfactien	747
Creditactien	177.30

Wechsel-Cours.

London	128.75
Silber	127.25
Ducaten	6.09

Der heutigen Nummer ist das Preis-Verzeich
niß der Baumschul- und Topf-Gewächse des
Herrn Johann Agátsy, Kunst- und Han
dels-Gärtner in Temesvár, als Beilage zu
gegeben.



In der Fortepiano-Niederlage
(728-11)
Jos. Krispin in Arad.
(Kirchengasse Nr. 8, nächst dem Gymnasium-Gebäude.)
sind sowohl neue als auch bereits benutzte Fortepianos zum Verkauf oder zum Verleihen gegen billige Bedingungen vorrätig.

Alte Fortepianos werden eingetauscht.

Alle Gattungen Clavierreparaturen werden übernommen. Auch ist daselbst ein Wiener Clavierstimmer (H. Hf.) zu finden. Gleichzeitg erlaubt sich derselbe dem pl. t. Publikum höflichst anzuzeigen, daß er seit 1. August l. J. seiner Clavier-Niederlage auch eine allgemeine Instrumenten-Handlung und Zainen-Verfleiß für Streichinstrumente angehängt hat, wo auch alle Gattungen Musikalien, Schreib- und Zeichenrequisiten, sowie Galanterie-Verzugsgegenstände zu den billigsten Preisen zu haben sind; ferner werden daselbst auch alle Gattungen Hochdrucke auf Briefköpfe, Visittarten u. c. angenommen und billigst effectuirt.

(209-45, 52)
MOLL'S
SEIDLITZ-PULVER.
Central-Versendungs-Depôt: Apoth. zum „Storch“
in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit meinem Namen unter falscher Aufschrift verkauft werden, die den Namen des Seidlitz'schen Pulvers tragen, deshalb der Achtung der äußeren Welt nach nicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankauf dieses Pulvers mit dem Bemerken, daß jeder Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose „unveränderliches Papier meine amtlich deponirte Schutzmarke aufgedruckt ist.“
Preis einer verpackten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Säuremitteln unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Vaterlandes uns vorliegende Dankeschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darüber, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzleiden, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, giftartigen Gicht- Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, anauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachherigen Heilresultate lieferten.

Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst.**

- Baja: Perich's Sohn.
Czegléd: A. Persay, Apotheker.
Debreczin: Franz Wöröb, Apotheker.
Ferd. Göllt, Apotheker.
Datta: J. Braunmüller, Apotheker.
Grosswardein: A. Jankó.
Gross-Kikinda: Mich. Gartigrauber.
Matz. Kiblinger.
Gross-Kanisa: G. Komát, Apoth.
Gross-Sat. Miklós: S. Marbel.
Gross-Boeskerok: G. D. Porra.
Gyula: Stefan Orlov, Apoth.
Hatsfeld: J. J. Schurr.
Jesef. Reibitz.

- Kecskemét: Wackleid, Apoth.
Lugos: A. Schiebler.
M. Theresiopel: J. Brenner.
Oravicza: J. Schnabel.
Palanka: E. Fürt.
Soborsin: Anton Frankó.
Szarvas: Jof. Medveczy, Apoth.
Szegedin: A. und M. v. Kovács.
Szentos: G. Pollak.
Szolnok: Efr. Scheffler, Apoth.
Temesvár: M. Ubrmann.
Werschetz: Mich. Gubst.
Zombor: E. Stein's Sohn.
Zenta: Gebr. Wuits.

Durch obige Firmen kann auch besogen werden das
echte Dorsch-Leberthran-Öel,
die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthran Sorten mit meiner Schutzmarke versehen.
Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautauschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einmahlung und Auscheidung von Dorschleichen gewonnen, jedoch durchsamer chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.
A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

Hirdetmény.

Szabad kir. Arad város törvényszéke mint telekkönyvi hatóságnak 1866. évi december 15-én 1646. sz. a. kelt végzése folytán ezennel közhírrá tétetik, miszerint a néhai Dániel István hagyatékaához tartozó, és Arad város területén és határában fekvő, az aradi 412-ik számú telek-jegyzőkönyvben felvett 504. 505. 506. 525. 3116. 6068. és 6350. h. - r. számok alatti ingatlanok, nevezetesen a belváros tavasz- utcai 5911 frtra becsült 5-ik számú ház és telek, a belváros pesti-utoni 58-ik számú 8248 frtra becsült ház és telek, a belváros szentepesti-utoni 59-ik számú 2085 frtra becsült ház és telek, a belváros déli utcai 3-k számú 1255 frtra becsült ház és telk, a Sága külvárosi 102-ik számú 3525 frtra becsült ház, telek, és szőlős kert, a Prohászka düllei 6 hold 700 öles 642 frtra becsült kaszáló, és Póva düllei 11 hold 940 öles 871 frtra becsült kaszáló, Deutsch Ignác és fia 500 frt. tőke-követelése és járuléka, valamint Dezső Adámak 7980 frt. tőke-követelése és járuléka erejéig bírói árverés eladattai fognak, és az árverés megtartására első árverési határrapul 1867-ik évi Mártius hó 15-ö, és második határrapul 1867-ik évi Május hó 2-ik napja oly hozzáadással tüzetik ki, miszerint az árverés kezdetét mindenkor délelőtti 8 órakor veendő, és szükség esetében a következőző napokon is folytatattai fog.

Mindelégva a venni szándékozók azon megjegyzéssel hivatnak meg, miszerint magukat 5% bánompénzzel ellássák, és miszerint a fennebb körülírt ingatlanok az első határnapon csak is becsáron és azon felül, de a második határnapon becsáron alól is eladattai fognak.
Az árverési feltételek alólírott bírói kiküldöttél az árverés előtt is megtekinthetők.
Arad Január hó 30-án 1867.
Frits Robert,
aljegyző mint bírói kiküldött.

für Damen!

Die elegantesten Damen-Kopfschmuck-Gegenstände, als: Ball-Coiffures etc., aus dem bereits bekannten französischen Damen-Salon, sind in reicher Auswahl und zu billigen Preisen zu bekommen: Ellbogen-Gasse Nr. 2, nächst dem israel. Tempel, 1. Stock, 1. Thüre. (89-3,3)

Wie kann man reich werden, ohne sein Geld zu verlieren?
Man kauft sich bei mit ein
Hundert Gulden k. k. Prämienlos vom Jahre 1864

gegen Banzerschulden, wobei man nur 10 Gulden als Ankaufserlöge erlegt, und den Rest in monatlichen Raten von fl. 6 abzahl. 100 Gulden beim allseitig bekannnten Verlosungsplan ist zu ziehen, daß man schon während der Verlosungen, ohne Rücksicht darauf, auf 3 Treffer a fl. 250,000, auf 2 Treffer a fl. 220,000, auf 3 Treffer a fl. 200,000 etc., ferner daß bei hiesigen Verlosungen der Betrag, der verloren gehen kann, da jedes Los gezogen werden muß, und zwar regelmäßig mit mindestens fl. 145. Der kleinste Treffer beträgt sich jedes Jahr um 5 Gulden, bis er die Höhe von fl. 200 erreicht.
Am nächsten Jahre finden 3 Verlosungen statt, und zwar:
am 1. März gemünzt 800 500 423,800 fl. darunter 1 Los mit 200,000 fl.
am 15. April 1000 427,800 fl. „ 1 „ 250,000 fl.
am 1. Juni 800 452,500 fl. „ 1 „ 250,000 fl.
am 1. Septemb. 900 442,500 fl. „ 1 „ 200,000 fl.
am 1. Decemb. 800 462,500 fl. „ 1 „ 250,000 fl.

Die Gewinn-Auszahlungen geschehen durch die k. k. Staats-cassa in Wien.
Diesenigen, welche bis längstens am 20. Februar ein solches Los gegen Banzerschulden bei mir kaufen, erhalten noch außerdem gleich bei Zahlung der Abgabe als Prämie ein Original-Los der X. Staatslotterie, welche mit 4097 Treffern ausgestattet ist, darunter mit 3 Hauptpreisen von 100,000 fl., 50,000 fl. und 25,000 fl. gratis. Wenn man die Raten nach Willkür auch früher zahlen will, ist nichts daran nur franco angenommen, und beläßt man nur folgende Zeilen zu schreiben:
„Herrn Carl Spitzer's Wechselstube in Wien, nächst dem Tempel Nr. 2.“
Als Abgabe auf ein Stück . . . der k. k. österr. Prämienlose vom Jahre 1864 zu 100 Gulden, (siehe ich Ihnen anbei Gulden . . . und verpflichte mich, den Rest von 80 fl. in monatlichen Raten von 5 fl. abzahlend zu zahlen.)
Ferner lege ich 66 kr. als Stempelgebühr bei.
Zugleich empfehle ich mein für jeden Capitalisten und Geschäftsbesitzer unentbehrliches periodisches Blatt „Die Wechselstube“ einem gebornen Publikum.
Der Abonnementpreis beträgt ganzjährig mit portofreier Befreiung 2 fl.
Sochachtungsvoll
Carl Spitzer in Wien.
Wechselstube.
(90-2,3)

Rundmachung.

Womit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die über das ganze städtische Territorium verhängte Sperre, nachdem die geherrichte Viehseuche vollkommen erloschen ist, von heute an aufgehoben, und nicht nur der freie Umsatz und Verkehr, sondern auch die Abhaltung der Jahr- und Wochenmärkte ins Leben gerufen wurde.
Arad, am 1. Februar 1867.

Die Viehseuche-Commission.

Vicitations-Rundmachung
über nachstehende, auf dem Gestüts-Territorium zu Mezöhegyes aufzuführende Baulichkeiten, wozu die öffentliche Verhandlung
am 27. Februar l. J., um 9 Uhr Vormittags zu Mezöhegyes

stattfinden wird, als:
a) Ein Dampfbad.
b) Zwei Kukurug-Hambars.
c) Zwei Heu-Schoppen.
d) Zwei Paboks.
e) Zubau bei der Maschinen-Werkstätte.
f) Vergrößerung der 3 Reuterungs-Lokale.
Im Ubrigen wird sich auf die in Nr. 27 vom 1-ten Februar l. J. dieser Zeitung enthaltene Ankündigung bezogen.
Mezöhegyes am 3. Februar 1867.

Vom k. k. Militär-Gestüt.

Anzeige.

Ich habe die Ehre einem pl. t. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mit behördlicher Bewilligung ein
Kunst-Bureau,
Herrengasse im Sparcassengebäude,
errichtet habe, woselbst Stellen für **Gouvernanten, Buchhalter, Commis, Inspectoren, Werkführer, Maschinenisten, Deconomie-Beamte, Beschleifer, Kammerdiener, Köchinnen, Stubenmädchen,** wie überhaupt für **Diener jeder Art** stets in Vormerkung genommen und ebenso auch vermittelt werden, worauf ein hochgeehrtes Publikum hiemit aufmerksam gemacht und zur gefälligen Benützung dieser Anstalt höflichst eingeladen wird.
Ergebenst
Ignatz Wollner.
(4-13)

Leborme Vorräthe.
die sich in mehreren Mitteln angekauft, veranlassen die kais. kön. Landesbesitz.
Wien, Leopoldstadt, im Weissen-Ross, Nr. 6 und 8.
Leinen- und Wäsche-waren-Fabrik
Fabrikstraße Nr. 6 und 8.
ZUM WEISSEN ROSS, Fabrikstraße Nr. 6 und 8.
einen GROSSEN AUSVERKAUF
zu veranstalten, wobei nachstehende Waaren für die Hälfte des Werthes, auch unter dem Schätzungspreis, theils dieses Ausverkaufes zugänglich zu machen, werden Bestellungen gegen Einzahlung des Betrages, bei entsprechender 3. Conto-Zahlung, auch mit Nachnahme, unter Garantie, prompt und gewissenhaft in Ausführung gebracht.
Bestige Herrenhemden, Leinen und schönster Qualität. Weißgarnhemden, und Schirting-Hemden mit schöner Kollentwurf . . . anstatt fl. 3.20 nur fl. 1.70
Reine Männer Leinenhemden, reine Handarbeit. . . anstatt fl. 4.25 nur fl. 2.60
Echte Weißer Leinenhemden, die feinste Sorte . . . anstatt fl. 6.— nur fl. 3.50
Schweife Handwerker Handgarnhemden sein . . . anstatt fl. 7.— nur fl. 4.25
Echtfarbige Percollhemden, aus franz. Percoll . . . anstatt fl. 3.50 nur fl. 2.25
Bestige Damenhemden, neuestes und schönstes Stoffe französischer Schmitz.
Reine Damenhemden, schon gefärbungen . . . anstatt fl. 3.— nur fl. 1.70
Reine Carolinehemden, neueste franz. Façon . . . anstatt fl. 4.25 nur fl. 2.60
Rechtgefärbte Pergolquet-Hemden . . . anstatt fl. 5.50 nur fl. 3.25
Reine französische Damenhemden, Handarbeit . . . anstatt fl. 7.— nur fl. 3.75
Rechtgefärbte Damenhemden, eleg. Pariser Façon. . . anstatt fl. 8.— nur fl. 4.50
Regulirhemden mit gefärbten Strängen u. Hermeln jetzt nur fl. 3.50 u. fl. 4.50
Echte Leinen-Herren-Unterhofen
aus Weißgarn fl. 1.25, aus Bamberger fl. 1.50, ungarnische Form fl. 1.75
Bei Fernaufträgen erücht man um Einzahlung der Postweihen, Senden, die nicht befehig paffen, werden zurückgenommen.
Großtes Lager aller Sorten Baumwool-u. Leinenwaaren.
Echte schief. Weißgarn-Leinwand, beste Sorte, 30 Ellen von fl. 6.50 bis fl. 9.—
Echte Bamberger Handgarn-Leinwand, 4 u. 5/2 br., von fl. 12.— bis fl. 18.—
Weisse und farbige Weidberggäbe, schiffartig, 30 Ellen, von fl. 6.— bis fl. 12.—
Alle Gattungen Futter, Schmitz, und Piquet-Barchent, von fl. 6.— bis fl. 12.—
Damaß-Perzeletten u. Reinen-Händlicher, das Duzend von fl. 4.50 bis fl. 8.—
12 Stück echte Bamberger Reinen-Schäucher, beste Sorte, von fl. 2.50 bis fl. 6.—
6 Stück Bamberger Reinen-Schäucher, beste Sorte, von fl. 10.— bis fl. 18.—
Besonders empfehlenswerth sind die vorzüglichsten 5/4 breiten 50- und 54-elligen Weißgarn-, Braubauer und Bamberger Weben, zu fl. 16, 20, 24, 30 bis fl. 40 die fünfzehn.
Musterkarten und ausführliche Preislisten werden auf Verlangen franco zugesendet.
Waarennehmer im Betrage von 50 Gulden eine **umsonst** elegante Leinen-Caffee-Garnitur für 12 Personen.
Adresse: Leinenwaaren-Fabrikslager, Leopoldstadt, Zopferstraße, zum weißen Ross, Nr. 6 und 8.
(93-2,12)

Nur noch bis Sonntag
den 10. Februar zu sehen im Lilliu'schen Hause, Hauptplatz nächst der Speere-Handlung des Herrn Franz Strabli:
das Wundermädchen
GESONDA.
Entree 20 kr. S. L. Militär vom Feldweibel abwärts zahlt die Hälfte.
Zu sehen täglich, post 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Nur noch bis Sonntag
den 10. Februar zu sehen im Lilliu'schen Hause, Hauptplatz nächst der Speere-Handlung des Herrn Franz Strabli:
das Wundermädchen
GESONDA.
Entree 20 kr. S. L. Militär vom Feldweibel abwärts zahlt die Hälfte.
Zu sehen täglich, post 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

